

Wird die Thüringer CDU zum „Erdhörnchen“?

Nicht nur Wertkonservative werden zur Landtagswahl eine Alternative haben

■ Von Hans Hoffmeister

Großbodungen. (tlz) Den Parteien laufen die Leute weg. CDU-Spitzenkandidat Dieter Althaus hat tatsächlich weniger als 23 Prozent der Wähler hinter sich. Die CDU kassiert mit ihrem Gerede von Mehrheiten einen jammervollen Zustand: So analysiert der Kopf der Freien Wähler, Raban von Westphalen, im TLZ-Interview die Lage. Der Mann hinter dem erwarteten Spitzenkandidaten, dem früheren Chef der Stasiunterlagen-Behörde, Jürgen Haschke (Jena), weiß genau, was er will. Die Freien Wähler treten erstmals im Freistaat zur Landtagswahl am 30. August an. Damit haben insbesondere Wertkonservative plötzlich eine Alternative hier zu Lande.

Herr von Westphalen, was bewegt Sie, sich außerhalb der etablierten Parteien politisch zu engagieren? Sie sind ja einer der Engagiertesten. Sie bringen sogar den Thüringer Löwen vor Gericht.

Ja, wir bringen den Thüringer Löwen vor Gerichte. Sicher werden viele fragen: Warum denn, um Gottes Willen, dieser Aufwand, dieser Umstand? Wir haben als Beschwerdeführer alle Staatsanwaltschaften in Thüringen, das Landesverwaltungsamt und die Generalstaatsanwaltschaft angeschrieben und darauf hingewiesen, dass der Missbrauch des Thüringer Hoheitszeichens für parteipolitische Zwecke über Jahre geht. Schon 2003 hat der damalige Thüringer Innenminister Trautvetter selber im Landtag gesagt, dass es vollkommen ausgeschlossen sei, dass eine Partei ein Hoheitszeichen – auch in jeder veränderten Form – führt. Das hat grundrechtliche und grundgesetzliche Schranken. Das haben wir eingeklagt. Wir haben gleichzeitig eingeklagt, dass die Staatsorgane durch Unterlassung mitwirken an diesem Vorgang.

Nun ist der Generalstaatsanwalt hier zu Lande noch immer politisch bestellt! Ich möchte sozusagen als Halbjurist sagen, dass es da keinen Zusammenhang gibt. Das erwarte ich jedenfalls.

Erwarten Sie noch ein Urteil vor der Landtagswahl? Wir haben bisher überhaupt nichts bekommen außer Eingangsbestätigung und Aktenzeichen. Aus diesem Grunde haben wir eine Verfassungsbeschwerde beim Landesverfassungsgerichtshof in Weimar eingeleitet.

Dessen Präsident war stets ein starrer CDU-Mann... Auch hier sehe ich keinen Zusammenhang. Die Eilbedürftigkeit ergibt sich aus dem Umstand, dass die Nutzung der Hoheitszeichen durch eine Partei Wahlfestsetzungsgründe für jedermann sind.

Sie könnten so im Nachhinein die Landtagswahl anfechten? Das kann dann jedermann. Stellen Sie sich ein Szenario vor: Die NPD ficht die Wahlen an und setzt sich zweifelsfrei durch...

Nicht auszudenken! Genau. Deshalb sehen wir Eilbedürftigkeit.

Empfinden Sie das Verhalten als symptomatisch für diese Landesregierung? Es ist symptomatisch für das Gebaren der CDU. Wenn wir die Äußerung von Parteigeschäftsführer Andreas Minschke, die er gegenüber dem Tagesspiegel, gegenüber der TLZ und anderen getan hat, sehen: Er wisse gar nicht,

was los sei... Da wird erkennbar, dass ihm die staats- und verfassungsrechtliche Dimension nicht deutlich wird. Die CDU Thüringen benimmt sich wie eine Staatspartei. Nie darf nach Artikel 21 eine Partei sich überhaupt in staatsorganisationsfähige Gefüge hinein-drängen, und nie darf sie den Eindruck erwecken, sie sei Staatsorgan.

Das wird sicher Wahlkampfthema? Sie wissen, dass solche Rechtsprobleme leider immer sehr schwer zu transportieren sind. Die Menschen winken ab, sie nicken und fragen: Was soll das alles?

Man hat die Vermischung ja laufend unterschwellig: Schon Ministerpräsident Vogel ließ seinerzeit eine Hochglanzbrochüre auflegen mit 20 Fotos von sich. Das haben wir unverzüglich mit Honorar verglichen. Die Leute haben gelacht... Das Charakteristikum des Krokodils, das die CDU auf ihre Empfehlung doch nehmen könnten statt des Löwen, ist, dass es zuschnappt. War der Vergleich so gemeint, augenzwinkernd? Ich habe eigentlich nicht länger darüber nachgedacht. Sie können auch Erdhörnchen nehmen...

Die Freien Wähler treten in Thüringen an? Sie selbst, Herr Hoffmeister, haben in einem Kommentar gefragt: Wo bleiben eigentlich die Freien Wähler? Die Frage war sehr berechtigt. Wir werden am 23. Mai das Wahlprogramm beschließen. Der Vorstand hat es schon beschlossen, nun wird es vorgestellt. Und es werden die Listen aufgestellt.

■ In ganz Europa lösen sich die Parteien auf

Auf welche Inhalte zielen Sie ab?

Wir machen nicht den 23. Vorschlag für irgendeine Sachthematik, sondern uns geht es ganz grundsätzlich um eine Erneuerung der Demokratie, die Bürger wieder zurückzubringen in die Verantwortung, eine Demokratisierung der Demokratie. Den Parteien laufen die Leute weg. Dieter Althaus hat weniger als 23 Prozent der Wähler hinter sich. Da wird von Mehrheiten geredet. Das ist nur begriffliche Kaschierung eines jammervollen Zustandes.

Aber die CDU sagt, wir haben jetzt mehr Mitglieder als zuvor.

Sie haben jetzt 12 000.

Ist die jüngste Steigerung Folge eines Mittelideefestkes? Ja, und es ist weit unter dem Organisationsgrad auf Bundesebene. Da bleiben sie weit zurück, das gilt auch für die SPD. Die Parteien haben ihre Mitgliederzahlen halbiert. Schauen Sie sich eine Parteiversammlung, einen Parteitag an: Da ist ja jeder Rentner-nachmittags geistig anregender und belebender! Die Altparteien sind überholt. Sie sind nicht mehr das Instrument, welches in Deutschland, in einem zukünftigen Europa die Willensbildungsprozesse bei sich monopolisieren wird. Das wird es nicht mehr geben.

Die Parteienfinanzierung... Im Zusammenhang mit der Auflösung der Parteien – die ich sehe in Europa: es wird ein ganz anderes Europa sein, nicht auf Parteienbasis – werden auch die Parteistiftungen und deren Finanzierung aus Steuergeldern völlig neu verhandelt werden. Die Parteien haben sich auch, das muss ich hier sagen, mit Unterstüt-

zung der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts in eine Rolle gebracht, die revisionsbedürftig ist. Wir Bürger finanzieren hier einen gewaltigen Apparat. Wenn Sie sich einen Moment vorstellen, dass 0,3 Prozent aller Parteimitglieder die Entscheidungen fällen, bei einer Bevölkerung von 82 Millionen, dann haben Sie weniger als 200 000 Mitglieder, die das gesamtpolitische Geschehen in der Bundesrepublik Deutschland bestimmen. So eng ist der Kreis. Da hatte das Heilige Römische Reich ein ganz anderes Rekrutierungsfeld – oder jeder Feudalstaat – im Vergleich zu dieser Zuspitzung auf die Parteien.

Woher nehmen Sie Ihre Gewissheit, dass die Freien Wähler diese Defizite wettmachen können?

Wir stehen am Anfang. Es wäre natürlich alles 40 Kreisvorsitzenden ein, aber was sie dann machen und wie ihre Programme aussehen – darauf wird der Landesverband gewiss nicht.

Und wenn jemand radikale Positionen bezieht? Könte die NPD als U-Boot unter-schlüpfen?

Wir sehen diese Gefahr und prüfen sehr genau, wer sich um welche Ämter bemüht. Das müssen Sie ja Auswahlkriterien schaffen. Damit fängt das Vereinsten ja schon an...

Wenn wir den Eindruck haben, dass die politische Grundidee von demjenigen, derjenigen nicht getragen wird, dann scheint der oder die uns nicht geeignet.

In Hildburghausen plakatieren die Rechtsextremisten das Wort Demokratie, die sie ja missbrauchen.

Das Grundgesetz ist der Maßstab.

Und wenn der Verfassungsschutz sagt...

Der Verfassungsschutz kann ja nur den Antrag stellen, Verfassungswidrigkeiten festzustellen, liegt allein beim Bundesverfassungsgericht. Aber was schmeißt die Verfassungsschutzberichte genau an und legen sie auch unseren Entscheidungen zugrunde.

Herr Ramelow von den Linken ist auch schon vom Verfassungsschutz beobachtet worden. Sie auch?

Nein, das nicht. Und Herr Ramelow ist zu Unrecht beobachtet worden.

■ Lionsfreund von Dieter Althaus

Haben Sie eigentlich Verbindung zu Herrn Althaus?

Wir sind im selben Lionsclub in Heiligenstadt.

Flinken Sie beide dort oder streiten Sie sich auch?

Nein, ich habe kein so persönliches Verhältnis zu Herrn Althaus. Wir haben mal eine Fahrt nach Mecklenburg-Vorpommern zusammen gemacht, Wanderungen, Gespräche – das war sehr nett. Ich habe große Hochachtung vor Frau Althaus. Ihn halte ich für einen im Kern unpolitischen Menschen.

Achten Sie ihn? Ich bin durch die Ereignisse der letzten Monate sehr nachdenklich, sehr vorsichtig geworden. Ich bin teilweise gesetzt über das, was geschehen war. Es sind protokolllarische – und Leser werden vielleicht sagen, Kleinigkeiten: Dieter Althaus ist nicht im Amt zum Sturz gekommen mit den bekannten Folgen. Dennoch wurde von Sicherheitsbeamten ein gewaltiger Kranz mit der Aufschrift „Der

den im offenen Diskurs mit den am Ort befindlichen erst einmal diesen Willensbildungsprozess herstellen und nicht von oben diktieren.

In vielen Gemeinden gibt es bereits so etwas wie Freie Wähler in Gestalt der Feuerwehren und der Vereine, die bei der letzten Kommunalwahl schon ein strammes Ergebnis hingelegt haben. Wo brauchen die einen Thüringer Dachverband?

Das ist kein Dachverband. Es ist ein Verband, der, um an den Landtagswahlen teilzunehmen, die Mindestanfordernisse des Wahlgesetzes erfüllt. Sie haben Recht: Wir haben 52,7 Prozent aller Mandate in Thüringen, mehr als CDU und SPD zusammen.

Und Sie koordinieren?

Mit der Koordinierung ist es schon sehr schwierig. Wir laden natürlich alle 40 Kreisvorsitzenden ein, aber was sie dann machen und wie ihre Programme aussehen – darauf wird der Landesverband gewiss nicht.

Und wenn jemand radikale Positionen bezieht? Könte die NPD als U-Boot unter-schlüpfen?

Wir sehen diese Gefahr und prüfen sehr genau, wer sich um welche Ämter bemüht. Das müssen Sie ja Auswahlkriterien schaffen. Damit fängt das Vereinsten ja schon an...

Wenn wir den Eindruck haben, dass die politische Grundidee von demjenigen, derjenigen nicht getragen wird, dann scheint der oder die uns nicht geeignet.

In Hildburghausen plakatieren die Rechtsextremisten das Wort Demokratie, die sie ja missbrauchen.

Das Grundgesetz ist der Maßstab.

Und wenn der Verfassungsschutz sagt...

Der Verfassungsschutz kann ja nur den Antrag stellen, Verfassungswidrigkeiten festzustellen, liegt allein beim Bundesverfassungsgericht. Aber was schmeißt die Verfassungsschutzberichte genau an und legen sie auch unseren Entscheidungen zugrunde.

Herr Ramelow von den Linken ist auch schon vom Verfassungsschutz beobachtet worden. Sie auch?

Nein, das nicht. Und Herr Ramelow ist zu Unrecht beobachtet worden.

■ Lionsfreund von Dieter Althaus

Haben Sie eigentlich Verbindung zu Herrn Althaus?

Wir sind im selben Lionsclub in Heiligenstadt.

Flinken Sie beide dort oder streiten Sie sich auch?

Nein, ich habe kein so persönliches Verhältnis zu Herrn Althaus. Wir haben mal eine Fahrt nach Mecklenburg-Vorpommern zusammen gemacht, Wanderungen, Gespräche – das war sehr nett. Ich habe große Hochachtung vor Frau Althaus. Ihn halte ich für einen im Kern unpolitischen Menschen.

Achten Sie ihn? Ich bin durch die Ereignisse der letzten Monate sehr nachdenklich, sehr vorsichtig geworden. Ich bin teilweise gesetzt über das, was geschehen war. Es sind protokolllarische – und Lesers werden vielleicht sagen, Kleinigkeiten: Dieter Althaus ist nicht im Amt zum Sturz gekommen mit den bekannten Folgen. Dennoch wurde von Sicherheitsbeamten ein gewaltiger Kranz mit der Aufschrift „Der



Trat nach 20 Jahren aus der SPD aus: Raban von Westphalen, hier beim TLZ-Interview im Thüringer Hof in Sondershausen, lebt im Eichsfeld. Er ist Professor in Berlin. Foto: tlz/Peter Michaelis

Ministerpräsident des Landes Thüringen“ am Grab des Todesopfers niedergelegt. Das ist eine Geste, die mir vollkommen unverständlich ist. Es war privat! „Dieter Althaus“ hätte vollkommen gereicht auf dem Kranz. Nicht „Der Ministerpräsident“.

Dieter Althaus war in der Zeit ja nicht handlungsfähig. Wer immer diese Entscheidung getroffen hat, weiß ich nicht. Aber das ist eine Geste, die halte ich für unangemessen. Als Ehemann wäre ich tief betroffen, wenn ein solcher Kranz am Grab meiner Frau niedergelegt worden wäre. Mit solcher Aufschrift. Hier fehlt das Empfinden. Das ist genau dieser Prozess, den wir bei den Hoheitszeichen beklagen: die Verschmelzung von Privat und CDU, von CDU und Staat. Alles läuft ineinander über.

Sie sagen: Das muss aufhören, damit...

... wir eine ganz klare Trennung in der politischen Kultur haben, zwischen den Parteien, die sich streiten, die im Wettbewerb um die Wähler stehen unter gleichen Chancen und der Besetzung der staatlichen Ämter. Das muss strikt getrennt sein.

20 Jahre nach dem Mauerfall läuft die Demokratie in die falsche Richtung?

Ja. Wenn Sie sich ansehen, wie ablehnend die Menschen den Parteien gegenüber sind! Manchem ist schon die Frage, ob er Sympathisant einer bestimmten Partei sei, hochgradig unangenehm. Mit Parteien möchte doch eigentlich niemand etwas zu tun haben.

Warum eigentlich?

In der Berufsskala, gerade gab's eine neue Umfrage, stehen Politiker an zweitletzter Stelle mit sechs Prozent. Das Ansehen der Politiker ist habnubisch. Und Sie kennen den Thüringen-Monitor der Uni Jena. Das heißt: Wenn Sie den genau lesen in den letzten Jahren, dann sind das verheerende Zahlen für die Regierung Althaus.

Sind die Thüringer keine guten Demokraten, weil sehr viele Polizei und Obrigkeit gut finden?

Die Thüringer sind Demokraten wie die in allen anderen Bundesländern auch. Nein, es geht um dieses hohle Gerede, diese Annäherung der Parteien, öffentliche Ämter – vom Friedhofsgärtner bis zum Bundeskanzler – alles über die Parteibücher zu besetzen. Das ist undemokratisch.

Vor allem bis zum Verfassungsgerichtspräsidenten und bis zum Rechnungshofpräsidenten, den sie derzeit lieber gar nicht besetzen... schon ein Jahr! Das wichtigste Kontrollorgan in Thüringen! Wo steht überhaupt,

dass der Präsident von der CDU und der Vizepräsident von der SPD kommen muss?

Die anderen Parteien wirken im Parlament aber schon mit bei der Bestellung etwa von Richtern oder Gerichtspräsidenten – damit sie genehme Urteile bekommen? Es wird Einvernehmen hergestellt. Das heißt, auch die Linke wirkt mit bei solchen Ernennungen...

Ich kenne Untersuchungen vom Bundesverfassungsgericht: Das ist doch erleichternd. Sie sind für zwölf Jahre gewählt, also abgekoppelt von den Legislaturperioden. Es gibt keinen erkennbaren empirischen Zusammenhang zwischen den Urteilen des Bundesverfassungsgerichtes und seiner Zusammensetzung.

Wir reden aber hier von Thüringen...

Hier kann ich das nicht bewerten.

Da gab es kürzlich ein Urteil, das nicht sehr angenehm für Herrn Althaus war. Der Verfassungsgerichtspräsident, ein couragierter CDU-Mann, sehr aktiv seitzeitig, hat der CDU die Leiven gelesen. Das hat schon mal positiv irriert.

Sie meinen beim Abgabengesetz? Für die Freien Wähler ist die entscheidende Frage die – das ist ein schönes Beispiel: dass man hier 88 Mitglieder im Parlament sitzen hat und wieder muss der Verfassungsgerichtshof den Gesetzgeber korrigieren, weil der Gesetzgeber schlampig arbeitet. Das ist das Ärgerliche. Darauf verlassen sie sich einfach und liefern eine hunds-miserable Arbeit ab. Dafür zahlt der Bürger Millionen.

Waren sie mal in einer Partei? Ja, 20 Jahre in der SPD.

Warum sind Sie ausgetreten? Aufgrund der Novellierung des Artikels 16 des Asylgesetz-

zes 1993/94. Hier wurde ein hohes, zentrales Grundrecht geopfert. Unter dem Einwardungs- und Emigrationsdruck wurde dieses zum jetzigen Artikel 16 gemacht, der kein echtes Asylrecht mehr ist. Das trug die SPD mit. Das war zu viel für mich. Das hat mich tief verberitert.

Falls Sie in den Landtag einziehen, mit wem würden Sie koalieren?

Die Situation in Thüringen lässt ja nur die CDU zu. Ich glaube, dass wir in Thüringen in einer schwierigen Situation stecken, zumal die SPD nicht regierungsfähig ist, weil Herr Matschie nicht über die Möglichkeiten verfügt, ein solches Amt zu führen. Die Linke wirtschafte sich im Moment selber durch ihr törichtes Gerede über den Charakter des DDR-Staates ab.

Man kann auf den Gedanken kommen, dass Sie den Bayern-Effekt für Thüringen hervorbringen wollen – außer, dass Sie keine Frau Pauli haben?

... und auch froh bin, keine Frau Pauli zu haben. Frau Pauli ist keine Hilfe für uns. Das ist auch nicht die Auffassung, die wir teilen würden.

Aber die Absicht, sich des bürgerlichen Potentials zu bemächtigen, ist ja zu erkennen?

Nur das bürgerliche Potential ist dasjenige, was der CDU ja völlig entgleitet. Genau wie die SPD ist die CDU völlig kontextlos, das Sozialmilieu bricht ihr weg. Genau die wertkonservativen Kreise kann beim geplanten Kulturkahlsgang und sagen: Gott sei dank, jetzt weiß ich, was ich wählen kann!

Und im Eichsfeld? Das ist ja sozusagen im heiligen Land, wo Althaus seine Truppen hat.

Ja. Wahlkreis 1 ist seiner und ich selber kandidiere im Wahlkreis 2, das ist der von Frau Tasch. Dort werde ich direkt antreten.

ZUR PERSON

Alles ist zu bezweifeln

Raban von Westphalen wurde 1945 nahe Paderborn geboren. Dort lebten die Eltern, nachdem sie ihren schlesischen Besitz aufgeben mussten. In Münster, Bochum und Freiburg studierte er Politikwissenschaft, öffentliches Recht, Geschichte und Geografie, war in Freiburg lange Assistent an der Uni. Mit der Wende wurde er nach Berlin an die Beuth-Hochschule (TH) berufen, lebte dann in Berlin. Nach dem Tode der Mutter 1994 kaufte er die Burg, die den Fürsten Schwarzburg-Sondershausen gehörte, von der Gemeinde Großbodungen. Er restaurierte mit seiner Frau die Ruine. Vor fünf Jahren kaufte er eine Galerie dazu, die Ehefrau betreibt. Sein Motto: „Alles ist zu bezweifeln“ – ein sehr skeptisches Programm. Das auf Voltaire zurückgeht. (TH)